

ERDE

Österreich 2019

Regie

und Kamera: **Nikolaus Geyrhalter**

Schnitt: Niki Mossböck

Sound Design: Florian Kindlinger

Produktion: NGF Nikolaus Geyrhalter

Filmproduktion GmbH

Michael Kitzberger, Markus

Glaser, Wolfgang Widerhofer,

Nikolaus Geyrhalter



© Real Fiction Filmverleih

Verleih/Deutschland: Real Fiction Filmverleih

115 Minuten

FSK: o. A.

Festivals und Auszeichnungen

Berlinale 2019, Forum – Preis der Ökumenischen Jury

Diagonale 2019 Graz – Bestes Sounddesign

Österreichischer Filmpreis 2020 – Bester Dokumentarfilm

Der Filmemacher: Nikolaus Geyrhalter

Der Dokumentarfilmer Nikolaus Geyrhalter (*1972) ist in seinen Filmen nicht nur Regisseur, sondern auch Produzent und Kameramann. Er gehört zum österreichischen „Dokumentarfilmwunder“, das seit ca. 2005 Aufmerksamkeit erregt, andere Regisseure: Udo Maurer („Über Wasser“), Erwin Wagenhofer („We Feed the World“).

Geyrhalter zeigt, er kommentiert nicht. Er lässt den Zuschauenden einen großen Raum für Interpretationen. Damit setzt er sich von Dokumentarfilmern ab, die die Zuschauenden belehren wollen. Geyrhalter lässt Ambivalenzen zu, teilt nicht suggestiv in „gut“ und „böse“ ein. Natürlich wählt auch er Bilder, Schauplätze, Gesprächspartner aus, aber er bevormundet die Zuschauenden nicht.

Auswahl aus Geyrhalters Filmen:

- Unser täglich Brot (2005, s. [Filmbesprechung](#) aus dem Jahr 2007 – 1. Kirchen- und-Kino-Staffel)
- Abendland (2011)
- Homo Sapiens (2016)

Zitate

„Täglich werden 60 Millionen Tonnen Oberflächenmaterial durch Flüsse, Winde und andere natürliche Kräfte bewegt. Der Mensch bewegt 156 Millionen Tonnen Erde täglich und ist damit der entscheidende geologische Faktor der Gegenwart.“

(Texteinblendung zu Beginn des Films)

„Die Ökumenische Jury vergibt ihren Preis an "Erde" für die Beschreibung der Verwüstung unseres Planeten durch menschliches Eingreifen - ein drängendes Thema unserer Zeit. Dieser Dokumentarfilm zeigt schneidend scharfe Bilder von der Zerstörung der Topographie der Erde und ebenso offenherzige Gespräche mit Arbeitern, Ingenieuren und Wissenschaftlern. Die Jury hebt besonders das Klagelied einer indigenen Kanadierin für Mutter Erde am Ende des Films hervor, das uns dazu einlädt, unsere Verantwortung zu reflektieren.“

(Preisbegründung, Ökumenische Jury Berlinale 2019)

„Atemberaubende Bilder von den Riesenbaustellen dieser Welt“ (Tagesspiegel)

Mögliche Einführung vor einer Filmvorführung

Herzlich willkommen zu einem ganz besonderen Filmabend. Wir nehmen uns zwei Stunden Zeit für einen Dokumentarfilm. Hier sausen keine Sternenkrieger durch die Galaxien, hier werden auch keine Herzen gebrochen. Hier wird einfach gezeigt, was Menschen mit der Erde machen.

Der Film „Erde“ des österreichischen Regisseurs Nikolas Geyrhalter gewann bei der Berlinale Anfang 2019 den Preis der Ökumenischen Jury in der Sektion Forum.

Nikolaus Geyrhalter gehört zu dem „österreichischen Dokumentarfilmwunder“, das seit 15 Jahren großartige Dokumentarfilme auf die Leinwände bringt, und eben nicht nur auf die Fernsehbildschirme.

Seit 1992 dreht Geyrhalter Dokumentarfilme, bekannt geworden ist er zum Beispiel mit dem Film „[Unser täglich Brot](#)“, in dem er die Erzeugung von Lebensmitteln zeigt. Inzwischen hat er eine Firma um sich herum, die sich etwa um Recherchen und Drehgenehmigungen kümmert. Aber Kamera, Regie, Produktion liegen bei Geyrhalter.

Dabei zeichnen sich Geyrhalters Filme dadurch aus, dass sie einfach zeigen. Sie kommentieren nicht, schreiben nicht vor, was man dann denken soll. Und doch ist natürlich die Wahl der Drehorte, der Gesprächspartner, der Szenen, die in den Film hineinkommen und der vielen, die keine Berücksichtigung finden, ein schöpferischer Akt. Geyrhalters Dokumentarfilme sind Kunstwerke, hier zum Beispiel strukturiert er die Bilder in einem wiederkehrenden Rhythmus.

Es geht um die Erde. Genauer gesagt: den menschlichen Eingriff in die Erde im großen Maße. An sieben Drehorten rund um die Welt zeigt Geyrhalter, wie der Mensch in die Erde eingreift. Da werden in Kalifornien Landschaften planiert, in den Alpen ein Tunnel gebohrt und in Italien Marmor abgebaut. In Ungarn wird Braunkohle gefördert und in Spanien Kupfer gewonnen und gleichzeitig archäologische Schätze ausgegraben. In der Nähe von Braunschweig in Niedersachsen wird radioaktiver Müll eingelagert und in Kanada Landschaft verseucht.

Geyrhalter zeigt diese Eingriffe, meist zunächst mit Bildern von oben, dann auf Augenhöhe – zumeist in langen ruhigen Einstellungen. Manche Bilder wirken sogar in bestimmter Weise „schön“, vergleichbar mit den Bildern aus dem Braunkohletagebau in Andreas Dresens „Gundermann“.

Geyrhalter lässt dann jeweils Menschen sprechen: zumeist die, die an der Veränderung der Erdoberfläche arbeiten: Baggerführer, Ingenieure und Geologen. Überraschend, wie differenziert, wie nachdenklich, auch zweifelnd, viele von ihnen sprechen. In Kanada sind dann auch die Menschen zu sehen und zu hören, die sich ursprünglich der Landschaft verbunden fühlen.

Auch wenn der Film keinen kommentierenden Text aus dem Off hat, entwickelt er eine „Haltung“ zu den Dingen, wie Geyrhalter sagt. Das Publikum müsse sich „eine eigene Sicht der Dinge erarbeiten“.

Biblisches

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. (...)

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist auf der Erde. Und es geschah so. (1. Mose 1, 1.2.9-11)

Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. (1. Mose 1,28)

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. (1. Mose 2, 15)

Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: „Habt Glauben an Gott! Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: ‚Heb dich und wirf dich ins Meer!‘, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, dass geschehen würde, was er sagt, so wird’s ihm geschehen.“ (Markus 11, 22f.)

Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbart werden. Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt. (Römer 8, 18 – 22)

Impulse für ein Filmgespräch

- Wie geht es Ihnen nach dem Film?
- Gibt es Bilder oder eine Sequenz, die besonders in Erinnerung geblieben ist?
- Wie ist es Ihnen mit den Gesprächspartner*innen ergangen? Hat sie jemand überrascht?
- Warum heißt der Film „Erde“?
- Manche sagen: Die Filme Nikolaus Geyrhalters und insbesondere dieser haben so etwas wie eine „religiöse Dimension“. Können Sie dem zustimmen? Haben Sie vielleicht sogar „Erhabenes“ spüren können?
- „Atemberaubende Bilder von den Riesenbaustellen dieser Welt“ schreibt der Berliner Tagesspiegel. Empfinden Sie das auch so?
- Wie unterscheidet sich das letzte Kapitel (Kanada)?
- Die ökumenische Jury bei der Berlinale hebt besonders das „Klagelied einer indigenen Kanadierin für Mutter Erde am Ende des Films hervor“. Haben Sie darin auch ein Klagelied wahrnehmen können?
- Im Interview sagt der Regisseur: *„Mir war wichtig, Orte und Handlungen zu zeigen, die Assoziationen auslösen und nachdenklich machen. Wenn man sich in diesen großen Minen und Baustellen bewegt, dann ist man zunächst überwältigt und kann nur schwer fassen, in welchen Dimensionen wir Menschen in kurzer Zeit gravierende Veränderungen der Erdoberfläche verursachen. Tatsache ist, dass wir alle Mitverursacher sind, dass unsere Art zu leben ohne diese Narben in der Erdkruste kaum zu verwirklichen wäre. Auf keinen Fall ging es mir darum, die Leute, die dort arbeiten, zur Rechenschaft zu ziehen, ihnen ist am wenigsten Verantwortung zuzuschreiben.“*
Wie sehen Sie das mit der Verantwortung?
- > „Erde“ ist ein Dokumentarfilm. Wie jeder Dokumentarfilm ist er nicht „neutral“ oder „objektiv“, er ist gestaltet, das Material wurde ausgewählt, anderes verworfen.
Der Regisseur spricht selbst von einer „Haltung“ des Films. Welche Haltung nimmt er zu den sieben Schauplätzen und den Gesprächspartner*innen ein?

LINKS:

Film

<https://www.geyrhalterfilm.com/erde>

<https://erde-film.at/deutsch>

Interviews mit Nikolaus Geyrhalter

https://www.deutschlandfunkkultur.de/dokumentarfilm-erde-von-der-schoenheit-der-zerstoerung.1008.de.html?dram:article_id=453073

<http://beta.realfictionfilme.de/assets/content/filme/2019/erde/presseheft-erde-nikolaus-geyrhalter-filmproduktion-deutschland.pdf>

Kritiken:

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/dokumentarfilm-erde-der-mensch-als-geologischer-faktor/23967120.html>

<https://www.spiegel.de/kultur/kino/doku-erde-von-nikolaus-geyrhalter-der-zerstoerung-entkommt-kein-mensch-a-1275729.html>

<https://www.epd-film.de/filmkritiken/erde>

Dietmar Adler, Arbeitskreis Kirche und Film, Jury Coordinator INTERFILM